

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Poltsched-Konto 600-844
Kattowic, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Der russisch-japanische Kampf Neuer Aufmarsch sowjetrussischer Truppen

Tokio, 9. August. Beim Kriegsminister und im Generalstab fanden Besprechungen über die Lage in Schanghaeng statt, wo auch am Dienstag sowjetrussische Angriffe stattfanden.

Die Domei-Agentur meldet, daß einer neuen Bewegung der Sowjettruppen nördlich von Schanghaeng große Bedeutung beigemessen wird, denn anscheinend wird ein neuer sowjetrussischer Angriff beabsichtigt. Um 13.30 Uhr bewegten sich 50 Sowjetpanzer mit Mannschaften von Nowokiewsk nach Hauschi, etwa 20 Kilometer nördlich von Schanghaeng, am Südweststrand der Posietbay.

Nach einem früheren Bericht errichteten die Sowjettruppen Befestigungen zwischen Hauschi und dem Meer.

Tokio, 9. August. Ein Komunique des Kriegsministeriums berichtet, daß die sowjetrussische Artillerie am Dienstag morgen einen Passagierzug zwischen Schuwei und Kogi in Nordkorea beschossen habe. Es sind zahlreiche Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Japanische Luftangriffe in China

Schanghai, 9. August. Drei unmittelbar hintereinander angelegte Angriffe eines aus 17 Flugzeugen bestehenden Bombengeschwaders der japanischen Marine

belegten Kanton am Dienstag nachmittag erneut mit Bomben. Das Ziel dieser Angriffe waren das Elektrizitätswerk, die Kaserne und die Regierungsgebäude. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die Krankenhäuser von Kanton sind mit Verwundeten überfüllt.

Am Dienstag belegten japanische Flugzeuge auch den Flughafen und die militärischen Objekte der Stadt Kian in der Provinz Kiangsi und das Munitionslager bei Schangsi mit Bomben.

Die Evakuierung von Nanking

Hankau, 9. August. Marschall Tschangkaischef ordnete die Evakuierung von weiteren 500.000 Personen aus Hankau an. Bis zum 8. August haben bereits 300.000 Einwohner die Stadt verlassen, doch treffen in die Stadt immer neue Flüchtlinge ein.

Säuberung bei den schwedischen Kommunisten

Seljingfors, 9. August. Die Presse berichtet, daß auf Anordnung der Komintern eine Säuberungsaktion in der kommunistischen Partei Schwedens, mit deren Tätigkeit die Moskauer Komintern unzufrieden ist, durchgeführt wurde.

Der Ferne Osten ganz nah

Unter obigem Titel schreibt Emanuel Curtius in der „Pariser Tageszeitung“ u. a.:

Bei fernöstlichen Grenzzwischenfällen, die sich mehrere tausend Kilometer von uns entfernt abspielen, sind stets Anlaß und Ursachen streng zu scheiden. Der Anlaß, die Besetzung des Hügeltschanglufeng durch Sowjettruppen, der auf alten Karten als russisches Gebiet verzeichnet ist, was Japan nicht zur Kenntnis nehmen will, weil sein Pufferstaat Mandschukuo diese Dokumente angeblich nicht besitzt, ist willkürlich und geringfügig. Die Ursache liegt dagegen bestimmt tiefer. Zwischen der Sowjetunion und dem japanischen Reich wird seit Jahr und Tag ein gigantischer Machtkampf geführt, der sich auf unendlich weite Territorien erstreckt. Japanischer Gewinn in Mandschukuo, Sowjeteinflußzone in der neueren Mandschurei, Krieg in China — das alles sind Stappen einer großen Auseinandersetzung. Japans Eroberungsvorstoß in China ist auf starken, unerwarteten Widerstand gestoßen. Die herrschende Militärfaste des Kaiserreiches, dessen Volk, wie aus Tokio berichtet wird, stumpf und ohne Begeisterung den Ereignissen folgt, sucht jähnelten Ruhm und braucht Entlastung. Ein Abenteuer soll das andere ersetzen. So dürfte der Vorstoß an der mandschurischen Grenze, der von einem Teil der internationalen Presse als Vorprellen lokaler Kommandostellen gedeutet wird, mehr sein, als das und auf das Konto der Zentralregierung in der japanischen Hauptstadt gehen, die heute kaum etwas anderes als eine Generalsdiktatur darstellt.

Schon am 20. Juli hat der japanische Botschafter in Moskau, Shigemitsu, das strittige Gebiet für sein Land geordert und angelündigt, Japan werde sonst unter Umständen gezwungen sein, Gewalt anzuwenden. Diese Diplomatenandrohung entlarvt das Ablenkungs- und Diversionenmanöver der japanischen Imperialisten. Der Hügel von Tschanglufeng, ein wahrlich elendes Objekt, gemessen am Problem von Krieg und Frieden, wird gebieterisch beansprucht, in der Hoffnung und Erwartung, Moskau werde, beherrscht von Verantwortung und Friedenswillen, zurückweichen und Japan so ein Prestigeerfolg gesichert sein, der die Blicke momentan von den chinesischen Schwierigkeiten abzieht.

Die faschistischen Diktaturen sind zwar miteinander verbündet, aber das braucht sie nicht zu hindern, auch untereinander ein unehrliches Spiel zu treiben. Es heißt allgemein, daß die Achse Berlin-Rom den japanischen Freund in das chinesische Abenteuer getrieben, ihn hierzu ermutigt hat. Weshalb? Ganz einfach, um England und Sowjetrußland im Fernen Osten zu beschäftigen. Jetzt mag die Notwendigkeit für die Gebiete des Dritten Reiches vorgelegen haben, diese beiden Reiche noch mehr im asiatischen Raum zu fesseln. Wenn Japan Krieg mit der Sowjetunion führt, kann in Europa eine ganz neue Lage entstehen. Der Abessinienkrieg, während dessen der Bruch von Locarno erfolgte, ist das klassische Musterbeispiel für diese Taktik der nationalsozialistischen Außenpolitiker, die auf den Moment warten, da die Westmächte ihre Blicke abwenden und ihnen so Spielfreiheit gewähren. Bei der Aktion gegen die Tschechoslowakei wird überdies noch Sowjetrußland besonders gefürchtet. Eschlagen die Flammen in der Mandschurei blutig empor, dann entsteht die veränderte Situation, die man sucht, die man braucht, nachdem man am 21. Mai gegen eine Mauer gelaufen ist.

Die Moskauer Politik, die diese Manöver natürlich kennt, bemüht sich, das japanische Abenteuer durch Entschiedenheit, zum Scheitern zu bringen und so auch den japanischen Hintermännern die Karten aus der Hand zu schlagen. Für Sowjetrußland taucht das Problem des Zweifrontenkrieges auf, für den es besser als andere Staaten gerüstet ist, da die fernöstliche Armee des Marschalls Blücher heute als selbständige Einheit operieren kann. Die Schwächung des sowjetrussischen Kriegspotentials an der europäischen Front wäre deshalb relativ gering und die faschistische Rechnung brauchte keineswegs aufzugehen. Immerhin zeigt die Analyse der Vorgänge, daß Grenzzwischenfälle in Tschanglufeng nicht etwa lokale, sondern tatsächlich weltpolitische Bedeutung besitzen. Dieser Eindruck wird übrigens noch unterstrichen durch

Von den spanischen Fronten

Republikanischer Vorstoß am Segre-Fluß — Schwierige Lage am Ebro-Fluß

Paris, 9. August. Die französische Agentur Havas berichtet aus Barcelona, daß die Regierungstruppen in der vergangenen Nacht eine Offensive unternommen haben, indem sie den Fluß Segre südlich vom Brückenkopf Balaguer überschritten. Es ist den republikanischen Truppen gelungen, tief in die Linien der Truppen des Generals Franco einzudringen.

London, 9. August. Wie „Daily Telegraph“ aus Sevilla berichtet wird, sind 40.000 Mann der katalanischen Armee, die über den Ebro kamen, in schwerer Bedrängnis und nach einer Behauptung des Hauptquartiers des Generals Franco im Begriff, über den Ebro zurückzugehen, wobei die unzulänglichen Brücken von Franco-Artillerie und Flugzeugen ununterbrochen angegriffen würden. Franco sammelte alle verfügbaren Reserven von allen Fronten und warf sie mit Artillerieübermacht gegen die Katalanen. Es scheint aber nicht, daß Francos Wunsch, einen größeren Teil der republikanischen Kräfte zu schlagen, wirklich in Erfüllung geht, denn er kann nur wenige Gefangene und als Kriegsbeute nur Gewehre melden.

Aus Barcelona wird berichtet, daß ein Sohn des Labourabgeordneten Dr. Gueff auf Regierungsseite im Reich gefangen ist.

Das ist die Nichteinmischung!

Rom, 8. August. Die italienischen Zeitungen bringen nachstehende Angaben über die Teilnahme der italienischen Luftwaffe bei der zweiten Schlacht am Ebro vom 25. Juli bis 5. August: Es wurden 58 Flugangriffe mit 541 Flugzeugen unternommen, wobei 3.000 Kilogramm Explosivmaterial abgeworfen wurden. Kampf- und Erkundungsflüge wurden insgesamt 12 mit 2825 Flugstunden unternommen.

Und das ist die italienische Nichteinmischung im spanischen Bürgerkrieg!

Besprechung der internationalen Lage in Par. s

Paris, 9. August. Der französische Ministerpräsident Daladier kehrte heute von seinem Erholungsurlaub nach Paris zurück, um sich morgen zu den stattfindenden Manövern zu begeben.

Daladier hatte heute eine längere Unterredung mit Außenminister Bonnet, in der die internationale Lage erörtert wurde. Unter anderem wurde auch der russisch-japanische Konflikt besprochen, wobei man, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, zur Ansicht kam, daß kein allgemeiner Konflikt zu erwarten sei.

Der deutsche Botschafter bei Bonnet

Paris, 9. August. Außenminister Bonnet empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in Paris Grafen Welzel. In französischen politischen Kreisen erklärt man in diesem Zusammenhang, daß der Besuch des deutschen Botschafters auf Einladung Bonnets erfolgt sei, der den Wunsch gehabt habe, sich mit ihm über die europäische Lage zu unterhalten. In zuständigen französischen Kreisen fügt man hinzu, daß die Unterhaltung sehr allgemein gewesen sei und reinen informatorischen Charakter gehabt habe.

Nazi-Wahlen in Danzig erst im April 1939

Aus Danzig wird berichtet: Die ursprünglich für Januar 1939 angelegten Volksstagswahlen wurden nunmehr von der Danziger NSDAP auf April 1939 verlegt. Diese Maßnahme wird damit erklärt, daß die Nationalsozialistische Partei der Freistadt für die Volksstagswahlen noch nicht vollständig gerüstet ist. Den kommenden Volksstagswahlen wird sowohl in Danzig als auch in den reichsdeutschen Kreisen der NSDAP größte Bedeutung beigemessen, denn der Ausgang dieser Wahlen soll eine Art Volksabstimmung über die Frage der angestrebten Wiederangliederung der Freien Stadt Danzig darstellen.

die Art, wie diese Zwischenfälle provoziert worden sind. Hierüber war in der „Times“ zu lesen: „Was die Verantwortung anbelangt, hat man in London Grund dafür, anzunehmen, daß die Japaner die Initiative zum Angriff ergriffen haben. Man ist besonders darüber überrascht, wie starke Kräfte die Japaner zufällig oder bewußt an dieser Stelle hatten.“ Der Umfang der Truppenkonzentration zeugt für den lokalen Kriegszustand im Gebiet von Wladiwostok und für den Grad der Spannung, deren Ausdruck die blutige Auseinandersetzung von Tschanglufeng gewesen ist.

Der Reaktionen in Wablnot

Ein Mann der französischen Rechten wie Henri de Kerillis nimmt in „L'Epoque“ zu dem Konflikt folgendermaßen Stellung:

„Die Russen besitzen am Amur starke Stellungen und so scheint es, ihre beste Armee, befehligt von General Bilicher. Von Wladiwostok sind es drei Flugzeugstunden bis zu den aus Holzhäuschen bestehenden japanischen Städten, die durch Bombardement furchtbar zu treffen sind. Sie können versucht sein, den Moment zu ergreifen, in dem die japanische Armee an einer gewaltigen Front unter gefährlichen Umständen gegen die chinesischen Heere gebunden ist. Der japanisch-russische Konflikt bringt uns übrigens erneut in eine widerspruchsvolle Lage. Wir würden mit Schauder den Sieg des Kommunismus auf den gewaltigen asiatischen Kontinent erleben. Aber wir würden auch mit größter Beunruhigung sehen, daß der japanische Faschismus triumphiert, der offenbar mit der Achse Berlin—Rom verbündet ist. Außerdem müßte der Sieg der Gelben dem Ansehen Frankreichs und Englands, die Weltmächte sind, einen Todesstoß versetzen.“

Man hat es manchmal nicht leicht, ein Freund des Faschismus zu sein und doch das Interesse der eigenen Heimat zu wahren.

Gegen die Diktaturen

Aus London wird berichtet: In England hat es lebhafteste Aufmerksamkeit erweckt, daß innerhalb von zwei Wochen zwei amerikanische Diplomaten in England energische Kundgebungen für die Demokratie und gegen die Diktaturen abgegeben haben. Vor kurzem war es Botschafter Kennedy, jetzt Gesandter Davies, der in Brüssel akkreditiert ist und an den walisischen Feiern in Cardiff teilnahm.

Davies erklärte u. a., daß einige Länder bestrebt sind, Freiheit und Menschenwürde durch Autokratie, reglementierte Unterordnung und Tyrannei zu ersetzen, für deren Beseitigung Menschen seit Jahrhunderten ihr Leben geopfert haben. Regierungen wurden auf der Basis Ausbeutung aufgebaut, daß die Demokratie gescheitert sei und den Anforderungen des modernen wirtschaftlichen und politischen Lebens nicht entspreche. Die ganze Menschheit wurde von einer Propaganda der Diktatur überflutet und im Sinne der Auffassung bearbeitet, daß der Mensch nur für den Staat da ist und nicht der Staat für die Menschen. Wir glauben, erklärte Davies, daran, daß die Regierungen irdisch und dazu da sind, nach den Bedürfnissen der Menschheit zu regieren, die ein Teil Gottes ist. Wir beharren darauf, daß der Staat nicht der Herr, sondern der Diener des Menschen ist. Wir lehnen die Behauptung ab, daß nur ein totalitärer Staat dieses oder jenes —ismus die einzige für die Menschheit geeignete Regierungsform wäre. Wir bestehen darauf, daß die beste Regierungsform die Demokratie ist, die der Menschheit dienen soll, und wir glauben daran, daß die heutige Zivilisation zerfällt, wenn die Regierung des Rechts nicht die Macht der Gewalt besiegt. — Zum Schluß forderte Davies die Walliser auf, fest auf den Grundsätzen der Demokratie gegen die unberechtigten Interventionen der Diktatoren zu bestehen.

Der arabische Terror

London, 9. August. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß ein auf der Anhöhe Esdraelen gelegenes arabisches Dorf nachts von einer Abteilung arabischer Terroristen überfallen wurde, wobei 3 arabische Bauern getötet wurden. Die die Bande verfolgende Polizei konnte drei Terroristen festnehmen.

In Jerusalem wurde ein Araber getötet.

Die Opfer des Terrors.

Jerusalem, 9. August. Inoffiziellen Schätzungen zufolge beträgt die Zahl der terroristischen Anschlägen zum Opfer Gefallenen in der ersten Augustwoche: 38 Tote und gegen 70 Verwundete.

Waffentransport nach Palästina beschlagnahmt.

Jerusalem, 9. August. An der Grenze zwischen Palästina und dem Libanon wurde am Dienstag ein Lastwagen beschlagnahmt, der 500 Gewehre, Bomben und Munition enthielt, die nach Palästina geschmuggelt werden sollten. Der Wagenführer und sein Beifahrer wurden verhaftet.

Beschlagnahme

Die gestrige Ausgabe unserer „Volkzeitung“ wurde wegen einer Notiz beschlagnahmt

Die Demokratie muß bleiben

Eine Erklärung zum Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei

Prag, 9. August. Fürjorgeminister Ing. Rezac erklärte auf dem Kreistag der tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Nachod, an dem auch deutsche Sozialdemokraten aus Nordböhmen teilnahmen:

„Die Aufmerksamkeit der Welt ist gegenwärtig auf die Lösung der tschechisch-deutschen Frage gerichtet. Die Hauptschwierigkeit liegt nicht in der praktischen Lösung der einzelnen Sprachen- und Verwaltungs-einzelheiten, sondern darin, daß hier zwei einander diametral verschiedene Weltanschauungen aufeinanderstoßen. Auf der einen Seite stehen die von der Regierung vertretenen demokratischen Anschauungen, auf der anderen Seite stehen die totalitären, auf dem Führersystem aufgebauten Anschauungen, die sich immer offener und heftiger für ein diktatorisches Regime aussprechen.“

Das tschechoslowakische Volk und die Regierung konnten unter keinen Umständen von den in unsere moderne Verfassung einverlebten demokratischen Grundsätzen abgehen.

Nicht ein Jahr lang wäre bei uns ein Regime möglich, unter dem aus gewissen Gebieten der Republik antidemokratisch geleitete Distrikte geschaffen würden, und darum kann die Republik in der Praxis nicht darauf verzichten, wofür durch Jahrzehnte alle demokratischen Bürger noch im alten Oesterreich kämpften, nämlich auf das allgemeine Wahlrecht und die politischen Freiheiten, die mit ihm zusammenhängen.

Alle vernünftigen Bürger unseres Staates ohne Unterschied der Nationalität wünschen den Frieden und die rasche Beendigung der Differenzen. Wir werden uns soviel als möglich bemühen, daß alle Bürger der Republik ohne Unterschied der Nationalität zufrieden sind und daß das größte Unglück verhindert werde — der Krieg.

Dies ist nicht nur im Interesse aller mächtigen Staaten, die sich mit uns in der Weltfriedensgemeinschaft befinden, sondern auch vor allem im Interesse unserer selbst, denn wir wissen gut, was ein Krieg aus den Grenz-Industriegebieten und den blühenden Gegenden unserer Republik machen würde, welche unersehblichen Verluste an Leben und in der Wirtschaft entstehen würden.

Dieser unser aufrichtiger und tiefer Wunsch nach Frieden und Verständigung darf jedoch nicht als Schwäche ausgelegt werden, aus der man Konzessionen zu Lasten des Staates und seiner Lebensgrundbedingungen schlagen möchte. Die Einheit des Staates und unsere Verfassung können nicht angetastet werden, damit würde die Angelegenheit nicht gelöst und die Lage würde sich im Gegenteil nur allmählich verschlechtern.“

Prag, 9. August. Lord Runciman und seine Mitarbeiter studieren zur Zeit die verschiedenen ihnen vorgelegten Dokumente, welche die Vorschläge der tsche-

choslowakischen Regierung enthalten. Nachmittags besuchte Lord Runciman den Ministerpräsidenten Hodza, um mit ihm die Situation zu besprechen, wie sie sich auf Grund der von ihm erlangten Informationen darstellt, und ferner die Schritte zu erörtern, die zu einer Klärung der Zusammenarbeit mit den tschechoslowakischen Behörden unternommen werden müssen.

Lord Runciman hält den ständigen Kontakt mit den Vertretern der Deutschen sozialdemokratischen Partei aufrecht; diese Partei ist heute die ausschließliche Repräsentation aller Deutschen in der Tschechoslowakei, die nicht zur nazistischen Henlein-Partei gehören. Das Memorandum der deutschen Sozialdemokratie wird Lord Runciman am Freitag erhalten. In Kürze wird auch eine Broschüre des Führers der deutschen Sozialisten, Jaksch, erscheinen, die die Antwort auf die Broschüre der Henlein-Partei enthalten wird.

Um 17 Uhr empfing Lord Runciman die Mitglieder der Abordnung der Sudetendeutschen Partei, um mit ihnen das ihm vorgelegte Memorandum weiter zu erörtern.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß bei den Vormittagsberatungen zwischen Ministerpräsident Hodza und dem Finanzminister Ralsus alle Fragen behandelt wurden, die den Vorbereitungen des Budgets für 1939 bei Berücksichtigung der Nationalitätenregelung gelten.

Am Abend trat der politische Ministerrat zusammen, der sich mit der Nationalitätenfrage befaßt. Mittwoch sollen die Vertreter der Sudetendeutschen Partei zum Ministerpräsidenten gebeten werden.

Balbos Sendung bei Göring

Verhandlungen über die Zusammenarbeit der Luftwaffe

Berlin, 9. August. Der italienische Flieger-Marschall und Gouverneur von Lybien Balbo traf heute von Tripolis kommend mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Staaken bei Berlin ein. Er wurde von Generalfeldmarschall Göring empfangen.

Marschall Balbo wird bei den deutschen Flugmannövern anwesend sein und mit Göring und mit anderen führenden Persönlichkeiten des Militärflugwesens Fragen der Aufrüstung zur Luft besprechen.

London, 9. August. Im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Marschalls Balbo in Berlin schreibt der Berliner Korrespondent der „Times“, es sei klar, daß, obwohl die persönliche Freundschaft zwischen Balbo und Göring in den Vordergrund geschoben wird, der Besuch der seit der Italienreise Hitlers wachsende Zusammenarbeit zwischen den Heeresleitungen beider Länder noch vertiefen soll.

Paris, 9. August. „Ordre“ erklärt zu dem Besuch Marschall Balbos in Deutschland, es wird die Absicht verfolgt, die italienisch-deutschen Freundschaftsbeziehungen in eine militärische Allianz umzubilden. Der König von Italien soll nach einiger Zeit einen offiziellen Besuch in Deutschland machen und die Gelegenheit wäre günstig, vor aller Welt zu proklamieren, daß die politische Achse Berlin—Rom auch eine militärische Achse geworden sei. Es ist, so erklärt das Blatt, zu fürchten, daß der wesentliche Charakter einer solchen Allianz nicht defensiv wäre

Zwei Riesenbrände

**100 Häuser einer Stadt im Kreise Siedlce niedergebrannt
10 Bauerngehöfte ein Opfer der Flammen**

Aus Siedlce wird gemeldet: Heute, Dienstag, um 11.30 Uhr vormittags entstand in der Stadt Lofice im Kreise Siedlce ein Brand, der ein Viertel der Stadt vernichtete. Dem Feuer fielen über 100 Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Der Sachschaden beträgt einige hunderttausend Floty. Am Brandort erschien die motorisierte Feuerwehr aus Siedlce, Wiala Podlaska und aus den Ortschaften der nächsten Umgebung. Erst gegen 7 Uhr nachmittags konnte der Brand lokalisiert werden. Dank der energischen Löschaktion wurde verhindert, daß die ganze Stadt niedergebrannt wäre. Die Ursache des Brandes war ein Funken aus einem Dreschmaschinenmotor.

In dem Dorf Liping im Kreise Siedlce brannten am Dienstag nachmittag 10 Wohnhäuser, 27 Schuppen und 7 Viehställe nieder. Der Sachschaden beträgt gegen 125 000 Floty. Der Brand ist durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden.

Eisenbahnstahlführer ermordet

Die Eisenbahnstation Jabli bei Warschau war in der Nacht zu Diensta der Schauplatz eines schweren Verbrechens.

Reisende, die mit dem ersten Zuge um 4.36 Uhr abreisen wollten, fanden den Kassenschalter geschlossen. Trotz langen Klopfens wurde der Schalter nicht geöffnet, so daß sich die Reisenden veranlaßt sahen, einen Polizisten herbeizurufen. Es wurde nun die Scheibe des Schalters eingeschlagen und nun fand man den Kassierer am Boden im Blute liegen. Der Polizist drang nun in den Raum ein und stellte fest, daß der 25 Jahre alte Kassierbeamte Michal Bawulewicz kein Lebenszeichen mehr gab. Der Tod trat durch einen Schuß in den Kopf über dem rechten Auge ein. Die Kassetten war erbrochen. Aus den Aufstellungen ging hervor, daß 743,20 Floty geraubt wurden. Der oder die Räuber dürften zwischen 24 und 1 Uhr nachts nach Abgang des letzten Zuges mittels Nachschlüssel in den Raum eingedrungen sein. Die Behörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet. Der Verdacht richtet sich gegen einen bekannten Verbrecher der Warschauer Vorstädte Kozioł.

Wieder ein Trozkisten-Prozess

Moskau, 9. August. In Stalino im Donezgebiet findet ein neuer sogenannter Trozkisten-Prozess gegen 7 Angeklagte, zwei frühere Direktoren des größten Kohlentraffs im Donezgebiet, einen Ingenieur und einen Steiger, statt. Ihnen wird Zugehörigkeit zur Trozkistenorganisation und Sabotage vorgeworfen.

Aus Welt und Leben

Neuer Nordatlantikflug der „Nordmeer“

Berlin, 9. August. Im Rahmen der Nordatlantik-Flugversuche der Deutschen Luftwaffe flog das Flugzeug „Nordmeer“ unter Führung von Flugkapitän Langenborg am Dienstag wiederum von New York nach Europa auf den Azoren. Für diese siebente diesjährige Atlantiküberquerung wurde eine Flugzeit von 15 Stunden und 14 Minuten gebraucht.

Großer Waldbrand bei Schwerin

Schwerin, 9. August. Am Dienstag mittag brach dem ausgedehnten Waldrevier des südlich der Landeshauptstadt gelegenen Ortes Buchholz ein umfangreicher Waldbrand aus, dessen Entstehungsursache noch nicht geklärt werden konnte. Die in dem mit Kiefern bestandenen Waldgebiet beschäftigten Köhler sahen den Brand herankommen und alarmierten die zuständigen Forstbehörden. In kurzer Zeit waren sämtliche verfügbaren Hilfskräfte mobilisiert. Durch den heftigen Wind wurde der Brand, der sofort Stangen- wie Leistenbauholz erfasst hatte, mit großer Schnelligkeit weiter getrieben. Es gelang jedoch, die gefährdete Dorf Buchholz zu schützen. Nach bisherigen Schätzungen dürften 30 bis 40 Hektar Waldbestand dem Feuer betroffen sein.

Helium gegen Asthma

Für die Asthmatiker kommt eine Freude: In der letzten Zeit sind in Amerika sehr erfolgreiche Versuche zur Heilung von Asthma mit Heliumgas durchgeführt worden. Das Helium wird mit Sauerstoff vermischt, und zwar im Verhältnis von 75 Prozent Helium und 25 Prozent Sauerstoff. In 90 Prozent der Fälle haben sich sofort Erleichterungen im Zustand der Kranken eingestellt, und vor allem scheint die Behandlungsmethode selbst in den schwersten Fällen eine Linderung der Leiden herbeizuführen. Allerdings ist bis jetzt noch nicht gesagt worden, ob die Heliumbehandlung des Asthma zu einer Heilung der Krankheit führt oder ob die günstigen Reaktionen nur vorübergehender Natur sind.

Sport

Große Radrennen im Helenenhof

Die Eröffnung der Bahnradsaison in Lodz stieß in diesem Jahre auf Schwierigkeiten und mußte immer wieder auf einen späteren Termin verlegt werden. Nun kann der Lodzger Bezirksradfahrerverband mitteilen, daß die ersten diesjährigen Rennen auf der Helenenhof-Radrennbahn am Sonntag und Montag stattfinden werden. Für beide Renntage hat der Verband ein reichhaltiges Programm vorbereitet und werden an den beiden Tagen die besten polnischen Radfahrer teilnehmen. Am Sonntag wird am Start der neue Polenmeister Kupezak stehen, der sich mit dem vielversprechenden Lodzger Nachwuchsfahrer Jendrzejewski messen wird. Gerade die Eröffnung dieser beiden Radrenntage dürfte recht interessant ausfallen, da bekanntlich beide an den diesjährigen

Die lasterhafteste Stadt der Welt

Buenos Aires? Rio de Janeiro? Paris? Berlin? Marseille? Singapur? Schanghai? Alle diese Städte müssen weit hinter Kairo als der Hauptstadt des Ostens zurücktreten. Vergnügungsreisende strömen hierher wie nie zuvor. Die meisten von ihnen sind reichlich Geld versehen und entschlossen, es für orientalische Vergnügungen auszugeben. Gleichzeitig ist es das Paradiesparadies für den gesamten Nahen Osten. Araber aus Syrien, Tripolis, Palästina, Arabien und dem Sudan sparen monatelang ihre Pfaster zusammen, um nach Kairo zu bejagen und sie dort in Ausschweifungen verleben zu können. Die in ganz Nordafrika berühmte Straße, auf der die arabischen Besucher und viele Europäer zusammenfinden, heißt die Darb el-Dschab. Sie hat Nacht für Nacht mehr „Betrieb“, mehr Zuchtlosigkeit als irgend eine ähnliche Straße der Welt. Man kann die Häuser der Darb el-Dschab hören, ehe man hinkommt. Sie zittert, sie zittert vor Lärm. Cafés und Bars und die Häuser wechseln an beiden Seiten miteinander ab. Die zwanzig Meter macht ein arabisches Orchester die Straße mit Trommeln und Pfeifen noch besonders lebendig. Die Kapellen begleiten dicke Musikantinnen, die lärmend mit den Zimbeln gegen ihre Fingerringe klirren. Jedes Orchester scheint zu glauben, daß je wilder es spielt, desto mehr Kunden heranlocken — was auch wirklich so ist. Von der Darb el-Dschab zweigen Höfe und Gassen ab, hell erleuchtet und mit Stühlen ausgestattet sind. Hier sieht man zehn bis fünfzehn Frauen sitzen sehen — gelbe, braune, schwarze —, kraushaarig, mit Goldschmuck, entsetzlich bemalt. Aber offenbar sind sie alle in den Augen der Wüstenbeduinen, die aus Hunderten von Metern entfernten Dafen auf ihren Kamelen herankommen sind, bezaubernde Frauen. Wenn ein einzelner gutgekleideter Weißer sich neu-

Weltmeisterschaften in Amsterdam teilnehmen werden und die Lodzger Rennen gemissermaßen als Generalprobe angesehen werden können. Von den Warschauer Fahrern werden Josef Kapiak und Napierala, die ebenfalls die Farben Polens bei den Weltmeisterschaften vertreten werden, teilnehmen. Ferner haben ihr Erscheinen in Lodz zugesagt: Mieczyslaw Kapiak, Michalasz, Starzynski, Hoffschneider (alle Warschau), Wandor, Dobrowolski und Frankowski (Krakau), sowie alle Lodzger Bahnfahrer. Am beiden Tagen Beginn der Rennen um 16 Uhr.

Ländertampf Polen — Norwegen 95:93

Der leichtathletische Ländertampf Polen—Norwegen wurde für Polen mit 95:93 Punkten abgeschlossen. Also ein Sieg von nur 2 Punkten und dieser wurde in der letzten Konkurrenz, in der schwedischen Stafette, erlangt. Die Ergebnisse des zweiten Tages sind folgende:
110 Meter Hürdenlauf: Abrechtzen (N) — 15,1, Schmitt (P) — 15,2, Seeberg (N) — 15,5.
100 Meter Lauf: Jaslona (P) — 10,7, Sjoewald (N) — 10,7,3, Daowski (P) — 10,9.
1500 Meter Lauf: Staniszewski (P) in der Zeit 3:54,2, Roji (P) — 3:55,6, Lehne (N) — 3:56,2.
Speerwerfen: Sunde (N) — 64 Meter, Gierutto (P) — 59,70.
Weit sprung: Karl Hoffmann (P) — 7,21 Meter, Hanjen (N) — 7,18 Meter.
400 Meter Lauf: Gonjowski (P) in der Zeit 49,2, Eidshoe (N) — 49,6.
10 000 Meter Lauf: Larfen (N) in der schwachen Zeit 32:28,5, Wirusz (P) — 33:07,8, Slaatsen (N) — 34:17.
Hochsprung: Stai (N) — 1,94 Meter, Kaszmissen (N) — 1,91, Kalinowski (P) — 1,88, Hoffmann (P) — 1,85 Meter.
Schwedische Stafette: die polnische Mannschaft in der Zeit 1:56,3, die norwegische — 1:58,4.

Hungaria siegt in Riga 6:2

Die ungarische Fußballmannschaft „Hungaria“, die sich aus Polen nach Riga begeben hatte, siegte gegen die Repräsentation von Riga im Verhältnis 6:2.

Boxertreffen Polen — Italien remis

Der zweite Boxkampf zwischen der polnischen und der italienischen Repräsentation in Rimini endete unvorhergesehen mit einem Stand von 8:8 Punkten. Die Punkte für Polen gewannen die Boxer Czortek, Kowalski, Szymura und Pilat. Es verloren Jasinski, Sobkowicz, Koleszynski und Szulczynski. Pilat siegte über den italienischen Vizemeister Paoletti.

Vorläufig keine Wiederholung des Spiels Jzdnoczone — AAS.

Das Fußballspiel um den Aufstieg in die Lodzger A-Klasse zwischen Jzdnoczone und dem Kaiserlicher Sportklub wurde wegen eines Zwischenfalls vorzeitig abgebrochen. Das Spiel sollte am 14. August wiederholt werden. Nunmehr hat der Fußballverband aber erneut eine Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet und da diese noch nicht abgeschlossen ist, so hat der Verband das für den 14. August angesetzte Spiel abberufen.

gierig in einen dieser Höfe hineinragt, riskiert er, wenn nicht sein Leben, so doch wenigstens seine Kleider, denn die Harpyien werden sich auf ihn stürzen. Man muß Gewalt anwenden, um sie abzuwehren, und scharf aufpassen, daß nicht Hut, Taschentuch und Brille in dem Kampf weggeschwungen werden und verschwinden.

Häufig befinden sich sowohl die Männer als auch die Frauen unter Einwirkung von Haschisch im Halbdelirium. Natürlich gibt es ein Gesetz, das den Gebrauch des Rauchgiftes verbietet, aber in Kairo bleibt dieses Gesetz fast unbeachtet.

Durch diese Straße zieht ein so buntscheckiges Menschheitsgemisch, wie es nur am Kreuzweg der Welt gesehen werden kann: Vergnügungsreisende aus einem Duzend Länder — Griechen, Juden, Neger, englische und schottrische Soldaten, Derwische aus dem Sudan, beturbante Hindus, Wüstenbeduinen, Abessinier und Ägypter aller gesellschaftlichen Grade.

Man sieht Bettler in Rattunshlaftröden, dicke Paichas in seidnenen Gewändern, Studenten in europäischer Kleidung und mit rotem Fes. Dieser Strom ergießt sich durch die enge, gewundene Straße, zwischen den Reihen der Weiber, die die Vorübergehenden schrill anrufen, wobei sie den Tollhauströden der arabischen Orchester überhöhen. In geschlechtlichen Dingen gibt es in Kairo kein Geheimnis.

Kinder werden in dieser wilden Atmosphäre geboren und aufgezogen. Die Darb el-Dschab ist für Hunderte von elternhauslosen Gassenjungen der bevorzugte Tummelplatz. Kinder sieht man überall — Säuglinge und verlassene Frauen, Schulmädchen und Rauchgiftkäufer, verschleierte Jungfrauen und schreiende Musikantinnen, alle ohne irgendein Gefühl von Scham und Erniedrigung unterhiedslos durcheinandergemengt.

Bäter bringen ihre kleinen Söhne mit, damit diese den Spaß mit ansehen.

Die Lasterhaftigkeit Kairo ist aber nicht auf irgendeinen Stadtteil beschränkt. Selbst auf der Avenue Ibrahim Pascha, der Hauptverkehrsstraße, macht sie sich breit.

Bleibt Widzew in der A-Klasse?

In der abgeschlossenen Meisterschaftskampagne hat Widzew bekanntlich den letzten Platz eingenommen. Die Leitung des Widzew hat nunmehr an den Bezirksverband die Bitte, in der A-Klasse zu verbleiben, gerichtet. Widzew begründet das Gesuch damit, daß sie in diesem Jahre viele Spieler an den Fußballklub Riciarniana abtreten mußte und dadurch vorübergehend geschwächt war. Der Fußballverband hat diese Angelegenheit dem Spielausschuß zur Bearbeitung überwiesen.

Radio-Programm

- Donnerstag, den 11. August 1938.
- Warschau-Lodz.**
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Konzert 13,45 Schallpl. 14,20 Konzert 16 Solistenkonzert 17,10 Austauschkonzert 17,55 Sport 18,40 Schallpl. 19,25 Konzert 21,10 Das singende Auto 21,50 Sport 22 Kammerkonzert 23 Letzte Nachrichten.
 - Kattowitz.**
Wie Warschau.
 - Königsbrunnshausen.**
5,05 Konzert 10 Volksliedersingen 11,30 Dreißig bunte Minuten 14 Allerlei 15,15 Hausmusik 16 Musik am Nachmittag 16,50 Volkslieder 18 Und jetzt ist Feierabend 19 Salzburger Festspiele 23 Europameisterschaften im Schwimmen 23,25 Unterhaltung und Tanz 24 Nachtkonzert.
 - Breslau.**
12 Musik 14,15 Konzert 16 Musik am Nachmittag 16,50 Schallpl. 18,30 Violinkonzert 19 Musik zur Unterhaltung 20,10 Abendmusik 21 Salzburger Festspiele 22,45 Volks- und Unterhaltungsmusik 24 Nachtmusik.
 - Wien.**
14,10 Musik zum Nachtsch 16 Konzert 18,20 Blasmusik aus England 19,05 Musik zum Feierabend 20 Lustiger Spitz und frohes Spiel 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik 24 Nachtmusik.

Strawinski-Abend.

Heute um 22 Uhr abends werden die Rundfunkhörer ein interessantes Konzert zu hören bekommen. Das Konzert steht nämlich Fragmente aus den besten Werken von Strawinski vor, die aus den verschiedenen Zeitabschnitten des Schaffens des bekannten Komponisten stammen. Von den früheren Werken dieses Komponisten werden die Hörer die Suite aus dem „Feurigen Vogel“ und „Pietruski“ zu hören bekommen, also Werke, die in der europäischen Musik eine Umwälzung herbeiführten, von dem späteren Werken werden die anerkannten Werke „Das Fest des Frühlings“ und Fragmente aus dem Ballett „Apollo Musagetes“ geboten.

Das Ausland übernimmt Konzerte von der diesjährigen Rundfunkausstellung in Warschau.

Die alljährliche Rundfunkausstellung in Warschau wird, wie bereits mitgeteilt werden konnte, am 25. August eröffnet werden. Das Studio des polnischen Radios wird von dem Gelände der Ausstellung aus gegen 50 Sendungen veranstalten, darunter einige große Konzerte. Für diese Konzerte hat sich ganz besonders das Ausland interessiert. Schon jetzt sieht fest, daß neben Amerika auch Dänemark, Holland u. a. eine ganze Reihe von Sendungen übernehmen werden.

Hier liegen die arabischen Führer, die in papageienbunte seidene Gewänder gekleidet sind, sich auf Englisch verständlich machen können und oft, auffallend hübsch sind, auf der Lauer. Diese Führer erbieten sich, den Besuchern jede Sehenswürdigkeit zu zeigen, die sie aus einer langen Wortschlagsliste auswählen können. Dieser Liste kommt der Umstand zugute, daß sich Ägypten seit fünftausend Jahren mit dem Erfinden von Lasterhaftigkeiten beschäftigt.

Diese Angebote ergehen keineswegs nur an die Männer. Anlaß zum Skandal in Kairo sind die Frauen — zumeist Engländerinnen und Amerikanerinnen — deren Gefühle daheim zurückgedrängt und unterdrückt worden sind, und die nach Ägypten kommen und dem sanft redenden, romantisch gekleideten arabischen Führern, die sie auf der Ibrahim-Pascha-Straße auflesen, nicht widerstehen können. Diese Führer können nur Opfer.

Listig machen sie sich an die Frauen von unschönem Aussehen heran, denen man ansieht, daß sie sich einsam fühlen. Sie klüffern etwas von Mondscheinfahrten in Schmetterlingsbooten auf dem Nil — wie Kleopatra. Sie malen verlockende Bilder von Karawanenausflügen in die Wüste, bei denen man die ganze Nacht um ein Beduinenfeuer lagere. Und die Frauen zerschmelzen vor diesen geschmeidigen Reden. Sie erklären sich zu der Fahrt bereit und zahlen zwanzig Pfund Sterling. Gewöhnlich erlangen die Führer dann durch Erpressung und Einschüchterung noch weiteres Geld von ihren Opfern, die bereit sind, jeden Betrag zu zahlen — und die Führer wissen das —, um ihren kleinen Seitensprung geheimzuhalten. So kommen die Frauen zuweilen von ihrer Sehnsucht nach ägyptischer Romantik geheilt nach Hause zurück.

Das Ganze ist eine große Gaunerei, die die Führer in den Stand setzt, ihre Frauen und Kinder während desjenigen Teiles des Jahres, in dem die Pfunde und Dollars nicht mehr aus weiblichen Geldbörsen fließen, zu unterhalten.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von D. Schneider
(24. Fortsetzung)

Die alte Dame begriff nicht, daß es ihr keine Befriedigung gewährte, hier eine halbe Stunde staubwischen und dort alle Blumen gießen zu können. Mehr als ein „bißchen helfen“ konnte sie nirgends, sollte sie nicht und durfte sie nicht. Am meisten Spaß machte es ihr noch, in der Küche zu sein. Kathrin war verständiger als ihre Herrin und ließ das junge Mädel gelegentlich mal ordentlich mit anfaßen. Bloß mußten die beiden Berschwörer sich in acht nehmen, daß nicht nachher an den Fingern von Ginas Händen die Spuren vom Gemüsepuzen zu sehen waren. Manchmal hatte es Gina auch Spaß gemacht, beim Großfreinemachen kräftig mit zuzupacken. Sie war doch jung und gesund, wohin sollte sie bloß mit all der überflüssigen Kraft?

Einmal war die Großmama dazugekommen, als Gina auf dem Fußboden kniete und ihn mit Stahlspäßen abschrubte. Eine furchtbare Arbeit, aber eine, die Hunger machte.

Frau Pauline war entsetzt. Sie verbot Gina dergleichen Arbeiten ein für allemal! Gina sagte gehorlich „Ja“ — und beim nächsten Großfreinemachen stand Kathrin oder das junge Hausmädel Schmiere, damit ein ähnlicher unliebsamer Zwischenfall vermieden wurde.

Man mußte es immer so machen! Man kam gegen die Großmama und ihre Art einfach nicht auf.

In diesen Tagen nun lebte Gina auf, blühte ihre ganze Jugend, ihre gesunde Kraft, erlebte allen Frohsinn ihrer zwanzig Jahre.

Schon allein die Freude, die man jeden Morgen

beim Aufwachen verspürte! Dann das Hinuntereilen zum Strand. Irgend etwas war zudem immer an der Burg zu schauen und zu verschönern; daran schloß sich dann die Morgengymnastik; und danach kam das Schönste vom ganzen Tage: Baden und Schwimmen!

Es war ein ganz herrliches Leben!

Nur eines störte und quälte Gina — die traurigen, ernsthaften Kinderaugen drüben in der Nachbarburg. Gina hatte sich am zweiten Tage absolut nicht mehr um die Kleine gekümmert, aber es war auch gar nicht nötig gewesen, denn der Vater des Kindes hatte nicht einen Augenblick Burg oder Strandkorb verlassen, solange er das kleine Mädel bei sich hatte. Gina wußte jetzt, wie sie hieß. Gisela nannte der Vater sie, und dann klang seine sonst so rauhe, schroffe Stimme ganz weich und zärtlich.

Verstohlen beobachtete Gina sein Verhalten dem Kinde gegenüber, das er augenscheinlich innig liebte. Aber von Verständnis für die Bedürfnisse eines so kleinen Wesens zeugte es nicht. Gina konnte feststellen, daß die Kleine um die Frühstückszeit ein gut mit Schinken, Wurst oder Fleisch belegtes Brot bekam, manchmal auch reichliche der Vater ihr ein weiches Ei. Viel von richtiger Kinderernährung verstand Gina freilich auch nicht, aber daß diese Kost nicht die geeignete war, ahnte sie gleichwohl.

Der zweite Tag verging, ohne daß zwischen Gina und den Bewohnern der Nachbarburg ein Wort gewechselt worden wäre. Nur Gisela guckte manchmal aus ernstfragenden Augen zu dem jungen Mädchen hin. Und dann mußte Gina allen Stolz zu Hilfe nehmen, um nicht der weichen Regung ihres guten Herzens zu folgen, die sie ungestüm zu der armen Kleinen drängte. Dagegen half am besten ein Blick in das verschlossene, abweisende Gesicht des Vaters und die Erinnerung an seine unfreundlichen Worte.

Am Abend saß Gina vor einer reichhaltigen kalten Platte. Und während sie sich ein leckeres Schinkenbraten zurechtmachte, fragte sie ganz harmlos Schwester Gretel über die richtige Nahrung für Babys und Kleinkinder aus. Viel Obst, viel Gemüse, rohe Fruchtsäfte. Und Schinken, Fleisch und Wurst? Nein — so wenig wie möglich, am besten gar nicht.

Gina hätte ihre frisch erworbenen Kenntnisse gern an den „richtigen Mann“ gebracht, aber wie sollte sie anfangen? Sie überlegte, aber dann glaubte sie einen Ausweg gefunden zu haben. Als man den Tag mit einer fröhlichen Stunde im Strandkafé beschloß, war sie die Lustigste eine. Bert Koloff beobachtete sie und dachte: Das ist doch das Mädel, das Karl-Ludwig so barsch angefahren hatte. Sie kommt mir auf einmal bekannt vor — oder irre ich mich? Ob sie so gut tanzt, wie sie aussieht? Er machte die Probe, und bestätigte sich seine Frage mit einem Ja.

Aber als er sie zum zweitenmal holen wollte, war sie verschwunden. Schade, sie ist dann doch wohl in den ersten Händen und hummelt nun mit dem Schatz am Strande entlang nach Hause. Er beschloß, sich näher um ihre Personalken zu kümmern. Aber als er heimkehrte hatte er es wieder vergessen. Er sah schwachen Lichtschein durch die Fenster des benachbarten Zimmers dringen, und die Frau, die Thora Gebhardt hieß, beschäftigte ihn plötzlich wieder sehr lebhaft.

Komisch — er wußte doch von Frau Pauline genau, daß es außer Karl-Ludwig und Harry keine dem Herrwalder Stamm gehörende Gebhardts gab. Und doch hatte Karl-Ludwig behauptet: Eine Base hat er!

Hatte Harry Gebhardt etwa einen Bruder gehabt? War die anmutige Frau Thora vielleicht Witwe?

(Fortsetzung folgt)

Achtung! Gewerkschafter und Interessenten!

Die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes

ist von der Petrikauer 109 nach der

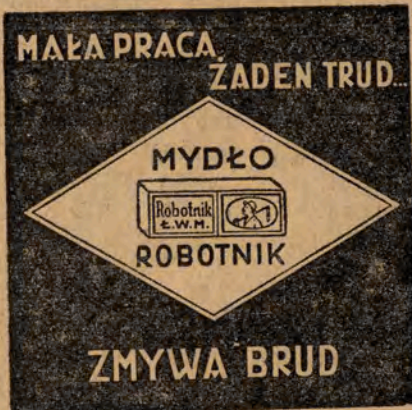
Bandurskiego (Anna) 15

umgezogen ☞ Tel. 167-37

Das Sekretariat des Verbandes erledigt die Mitglieder und erteilt Auskünfte täglich von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr abends

Creem, Buder, Seife „JUSTENO“

beseitigen Sommerprossen, Flechten, Pidel usw. Die Haut wird delikater und reiner. Laboratorium Dr. Pharm. St. Trawkowski in Lodz



Achtung Hausfrauen

Das Büchlein Das Einmachen der Früchte mit 16 Abbildungen Preis 30 Groschen ist erhältlich in der „Volksprelle“ Petrikauer 109 und kann auch beim Zeitungsandräger bestellt werden



Warnung! Der bereits seit 5 Jahren wegen seiner Güte bekannte

BIER-EXTRAKT „AROMAT“

wird nachgemacht

durch Verwendung einer ähnlichen Verpackung und des Namens

Beim Kauf des wirklichen Bier-Extrakts „AROMAT“ achtet auf das Fabrik-Zeichen:

Kopf einer Negerin

Freude fürs ganze Leben Möbel hat ein jeder, wenn er seine

vom Tischler und Tapezierer

Roman Lipiński Lodz, Rygowska 33 (Ecke Miła)

kauft. Stets große Auswahl in Möbeln von den einfachsten bis zu den elegantesten auf Lager Günstige Bedingungen

Dr. med. TREPMAN

Spezialarzt für

venerische, Haut- und Hornkrankheiten

Zawadzka 6 Tel. 234-12

Empfängt von 8-11, 2-4 und 6-9 Uhr abends

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare)

umgezogen

nach Brzejazd 17 Tel. 132-28

Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab. Sonn- und Feiertags v. 10-12

Dr. med. NIEWIAZSKI

Spezialist für

Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5 Tel. 159-0

empfängt von 8-11 u. 5-9

Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-02

Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm

Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 U

Galazka rozmarynu

Casino: Dame für zwei Wochen

Corso: I. Ohne Befehl

II. Auf Scheidewegen

Europa: Maskerade

GrandKino: Die zwei Männer der Frau V

Palace: Die Fünfzehnjährige

Przedwiośnie: Heidekraut

Rakleta: Heidekraut

Rialto: Fanny Elbler

„CORSO“

Begint an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

o Preise ab 54 Groschen o

o Der Saal ist gelüftet o

Heute und folgende Tage

„Ohne Befehl“

Das Geheimnis der gefährlichen Blindflüge mit

Sally Eilers · Robert Armstrong

Unser Doppel-Programm

Zum erstenmal in Lodz

„Auf Scheidewegen“

Erschütterndes Drama eines Menschen, der um die Wahrheit kämpft mit

JOHN BEAL · DIANXA GIBSON

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreizehnpaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Aufkündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Berbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Rasch. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 109

Lodzger Tageschronik

In der Bluttat in der Gazowastraße

Die schwere Bluttat in der Gazowastraße hat in der Stadt großes Aufsehen erregt. Der Vatermörder wurde gestern weiter verhört. Er macht seine Aussagen flüchtig unter Tränen. Marian Baczynski erklärt, habe seiner Stiefmutter wohl manchmal gedroht, verachtliche Gedanken, sie zu töten, sei ihm aber erst gekommen, als sie ihn aus der Wohnung werfen wollte. Am Abend sei es zwischen ihm und der Stiefmutter zu Streit gekommen, als der Vater nicht zu Hause war. Als der Vater seine Sachen hinauswarf, habe er beschlossen, ihn zu beseitigen, da die Stiefmutter nicht da war. Nachbarn erzählen, zwischen Vater und Sohn sei Zusammenleben erträglich gewesen. Vor einem Jahr Marian Baczynski einmal nach einem Streit aus dem Haus gegangen, doch sei er wieder zurückgekehrt. Gestern wurde die Voruntersuchung gegen Marian Baczynski beendet. Er wurde in das Gefängnis in der Wronkiestraße eingeliefert.

Jeder ein Arbeiter vom Gerüst gestürzt

Bei den Auffrischungsarbeiten am Haus Bilszewska 51 ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Felix Blaszczyk, wohnhaft 11. Listopada 79, in der Höhe des 3. Stockwerkes auf dem Gerüst arbeitete, wollte den Eimer mit Kalk, der hinaufgezogen wurde, abnehmen. Er verfehlte jedoch die Leine, an der der Eimer hing, verlor das Gleichgewicht und stürzte herab, wobei er beide Beine brach und andere schwere Verletzungen erlitt. Die Rettungsbereitschaft führte ihn in ein Krankenhaus.

Wegen das Pfuschertum im Baugewerbe

Die Ordnungsaktion hat die Verdienstmöglichkeiten verschiedenen Handwerkern, vor allem der Maurer, Zimmerleute, Dachdecker usw. bedeutend gehoben. Es ist sich aber, daß die registrierten Handwerker bei dem nicht den hieraus entstehenden Nutzen haben, da viel Pfuschere arbeiteten, die Handwerksarbeiten verurteilten. In dieser Angelegenheit fanden Beratungen in den registrierten Handwerkerinnungen statt. Es wurde darauf hingewiesen, daß viele Hausbesitzer keinen Wert darauf legen, ob die Arbeit an ihrem Haus von einem Fachmann geleistet wird, als Hauptsache gilt ihnen vielmehr, sie billig ist. Diese Winkelhandwerker bilden daher das legale Handwerk und die Bauunternehmen eine Konkurrenz. Dadurch erleidet auch der Staatsschatz und die Versicherungsinstitutionen Schaden, da die Winkelhandwerker keine Steuern und Versicherungsbeiträge zahlen. Sie beschäftigen Arbeiter vom Lande, die sehr geringen Lohn zahlen. Dadurch erfährt die Arbeitslosigkeit in Lodz nicht den Rückgang, wie es bei gegenwärtigen Lage möglich wäre. Die Handwerkerorganisationen beschloßen, sich in den Fragen an die Verwaltungsbehörde zu wenden um strengere Beaufsichtigung der Bau- und Auffrischungsarbeiten ausführenden Handwerker zu bitten.

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall.

Als der Zufuhrbahnzug aus Lodz nach Gierz sich in Bewegung setzte, suchte die in Lodz an der Smugowastraße 32 wohnhafte Weronika Gomuła rasch noch auf andere Seite hinüberzugespringen, stolperte aber und fiel unter die Räder des Zuges, wobei ihr die Beine vom Körper getrennt wurden. Man brachte die Frau nach dem nahen Krankenhaus. Die Ärzte hoffen, für ihr weiteres Leben verkrüppelte Frau am Leben erhalten zu können. (p)

Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung Sadowastraße 16 trank der 18-jährige Josef Kaszubski in selbstmörderischer Absicht Salz. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. In der Nowozarzewskistraße wurde ein etwa 30-jähriger Mann bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Unbekannte Gift getrunken hatte. Man brachte die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in ein Krankenhaus überführte. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden. An der Ecke Warszawska- und Nowozarzewskistraße wurde ein Mann, wohnhaft Marszałkowska 5, in selbstmörderischer Absicht Gift. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Böhlicher Tod in einer Seehalle

In die Seehalle des Genoch Zerowski an der Ciesnianastraße 8 kam gestern ein Gast und hat um ein Glas Tee. Als er die Tasse trank, fiel er plötzlich vom Stuhl und war in wenigen Minuten tot. Der erschrockene Inhaber der Halle rief den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der jedoch nur noch feststellen konnte, daß der Mann, Josef Gottlieb aus Tschernochau, vor wenigen Minuten einem Herzschlage erlegen war. Man brachte ihn nach der Leichenhalle an der Donkowskistraße. (p)

Ausdehnung des Abkommens für die Trikotindustrie

Erfolgreiche Konferenz der Lodzger Verbände im Ministerium für soziale Fürsorge

Vorgestern weilte eine Abordnung des Verbandes der Trikotwirker und des Verbandes der Lodzger Trikotindustrie in Warschau. Die Abordnung sprach im Ministerium für soziale Fürsorge in Sachen einer Ausdehnung des Lohnabkommens auf die gesamte Trikotindustrie in Polen vor. Von der Erfüllung dieser Bedingungen haben die Lodzger Trikotindustriellen die Unterzeichnung eines Lohnabkommens mit den Arbeitern abhängig gemacht. Der Abordnung wurde versichert, das Abkommen werde, sobald es in Lodz zustande komme, sofort auf ganz Polen Geltungskraft erlangen. Der Lodzger Trikotindustrie geht es hierbei darum, daß sowohl die Lodzger Kleinindustrie als auch die Warschauer Wirkereien unter das Abkommen gestellt werden, die bisher dank besserer Bedingungen mit der Trikotindustrie stark konkurrierten.

Streik in der Widzower Manufaktur.

Wegen Kürzung der Löhne traten gestern die Arbeiter der ägyptischen Spinnerei der Widzower Manufaktur in Streik. Sie halten die Fabrik besetzt. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Die Aktion der Fabrikmeister unterbrochen.

Im Zusammenhang mit den jetzt in den Fabriken stattfindenden Urlauben ist die Aktion des Fabrikmeisterverbandes um Abschluß eines Lohnabkommens unterbrochen worden.

Die Kanalisationsmurer arbeiten wieder.

Der Lohnkonflikt zwischen den Kanalisationsarbeitern und der Stadtverwaltung konnte beigelegt werden. Die Murer erhalten ebenso wie in privaten Unternehmen einen Stundenlohn von Pl. 1,25, jedoch müssen sie Akkordarbeit leisten. Außerdem verpflichtete sich die Stadtverwaltung, den Maurern für die Zeit vom 1. Juli, d. h. vom Tage der Erhebung der Forderung, den Lohnunterschied nachzuzahlen. Angesichts der Einigung schritten die Murer wieder zur Arbeit.

Am 14. August 1938

Großes Gartenfest im Helenenhof „Stella“ des Lodzger Musik-Vereins

Eltern werden zur Verantwortung gezogen.

Bronislaw Dmijki, Mazowiecka 33, Josef Kotlinski, Mazowiecka 35, und Stanislaw Bednarek, Mazowiecka Nr. 16, wurden wegen mangelnder Beaufsichtigung ihrer Kinder zur Verantwortung gezogen. Ihre Kinder waren in fremde Gärten gedrungen und vernichteten Bäume und Pflanzen.

Blutige Schlägerei beim Kartenspiel.

Auf einem Feld an der Tomarowastraße kam es zwischen Männern, die Karten spielten, zu Streit und zur Schlägerei. Hierbei wurden der 35-jährige Stanislaw Majewski, wohnhaft Brzezinska 178, und Arnold Majer, Kresowa 34, durch Messerstiche verletzt. Beide wurden von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Schlägerei.

Dem 43-jährigen Stanislaw Rogalski, wohnhaft in Marysin III, Stalowa 31, wurde während einer Schlägerei ein Finger gebrochen. Außerdem erlitt er ernste Verletzungen im Gesicht. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Hausverwalter wegen Einbaltung von 1000 Zloty verurteilt

Die Wärtlerin des Hauses Cegielniana 16, deren Mann starb, trat die Arbeitsstelle einem Czeslaw Wieligocki gegen eine Entschädigung von 2500 Zloty ab. Wieligocki zahlte das Geld dem Verwalter des Hauses Michal Ferster ein. Dieser gab der Frau davon aber nur 1500 Zloty, während er 1000 Zloty behielt. Die Frau erstattete gegen Ferster Anzeige, der sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten hatte. Ferster bekannte sich, 1000 Zloty behalten zu haben, erklärte aber, das als Entschädigung für die Vermittlung zu betrachten. Das Gericht ließ diese Entschuldigung aber nicht gelten und verurteilte Ferster zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem bestimmte das Gericht, Ferster bis zur Hinterlegung einer Kaution von 1000 Zloty in Haft zu nehmen. Nach der Urteilsverkündung trat die Frau Fersters an den Richter heran und bat, die Haftanordnung gegen ihren Mann zurückzuziehen. Das Gericht ging darauf selbstverständlich nicht ein, sondern ordnete die Entfernung der Frau an. Diese schlug Lärm, weshalb sie zur Verantwortung gezogen wird.

Ein unehelicher Gerichtsverwalter

Der 43-jährige Ignacy Hirszfeld war vom Gericht zum Verwalter des Wohnhauses der Szulczewskischen Erben in der Legionowstraße 49 eingesetzt worden. Am 15. März verließ Hirszfeld Lodz und kehrte nicht zurück. Prüfungen des Rassenwesens ergaben, daß Hirszfeld sich 2100 Zloty angeeignet hat. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft gemeldet, die Hirszfeld verhaften ließ und unter Anklage stellte. Er versuchte Selbstmord durch Erschießen zu begehen, doch war die Schußverletzung nicht tödlich. Gestern hatte sich Hirszfeld vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilte.

Wegen kommunistischer Agitation verurteilt

Am 1. Juni bemerkte Zygmunt Szczot beim Verlassen des Gebäudes der Staatlichen Industrieschule in der Jeromskistraße 115 zwei junge Frauen und einen Mann. Eine Frau ließ ein Paket fallen. Szczot hob das Paket auf und wollte es der Verliererin übergeben. Diese erklärte jedoch zur Überraschung Szczots, ein Paket nicht verloren zu haben. Verwundert über diese Antwort, schaute Szczot nach, was sich im Paket befand.

Er fand darin kommunistische Flugblätter vor. Angesichts dieser Feststellung ging Szczot den Betreffenden nach. Die Begleiter der Verliererin hatten sich aus dem Staub gemacht. Als ein Polizist herbeikam, zeigte ihm Szczot die Frau an. Sie wurde festgenommen. Es war die 18-jährige Fryneta Wajnszot. Die Untersuchung ergab, daß die Wajnszot Funktionärin der kommunistischen Jugendorganisation ist und mit der Verteilung kommunistischer Flugblätter vor der Industrieschule beauftragt wurde. Sie hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu einem halben Jahre Gefängnis und zum Verlust der Rechte für 5 Jahre verurteilte.

Ein Dorfschulze als Betrüger.

Am 20. Januar erstattete der Dorfschulze Tadeusz Tomaszewski aus dem Dorf Prawda, Gemeinde Gospodarz, Anzeige, ihm seien aus der Wohnung 280 Zloty gestohlen worden. Es sei das Geld gewesen, das er für Steuern einkaschiert habe. Die Untersuchung ergab, daß Tomaszewski eine falsche Anzeige erstattet habe. Das Geld wurde ihm nicht gestohlen. Er hat es vielmehr ausgegeben. Der uneheliche Dorfschulze wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern saß er auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sta, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorzta Nr. 12; Wagner i Sta, Petrikauer 67, Zajoncziowicz, i Sta, Jeromski 37; Gortzycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Reiche

Um die Gebeine des Königs Stanislaw August

Die polnische Presse bringt folgende Meldung der Jstra-Agentur angeblich aus maßgebender Stelle: Im Ergebnis langer Verhandlungen, die mit Unterbrechungen eine Reihe von Jahren dauerten, hat die polnische Regierung im Juli d. J. das Einverständnis der Sowjetregierung zur Herausgabe der Gebeine des Königs Stanislaw August und zu ihrer Ueberführung nach Polen erlangt. Am 6. Juli wurden in der Katharinenkirche in Leningrad die sterblichen Ueberreste des Königs in Gegenwart des dortigen polnischen Konsuls und von Vertretern der Sowjetbehörden exhumiert. Bei der Deffnung des Sarges wurde die Identität der königlichen Gebeine festgestellt, die eine gewisse Beschädigung durch die Rewa aufwiesen. Dagegen haben sich Material und die Prokate mit den königlichen Emblemen in gutem Zustande erhalten. Im Sarge befand sich auch die Königskrone in gutem Zustande. In der Krypta fand man außerhalb des Sarges eine kleine 20 Zentimeter hohe und eine größere 42 Zentimeter hohe Metallurne. Die erste enthält wahrscheinlich das Herz des Königs Stanislaw August und die zweite die Eingeweide. Die für die Herausgabe gestellten Bedingungen machten die Wahrung der Verschwiegenheit bei der Ueberführung der Gebeine erforderlich. Da die Ausbesserung der Kirche in Wolczyn und der Bau einer besonderen Krypta bereits in der Ausführung begriffen sind, ist die offizielle Beisetzung der königlichen Gebeine nach Beendigung dieser Arbeiten vorgesehen.

Währenddessen geht in der Presse eine Polemik darüber, ob nicht die Ueberreste des letzten Königs von Polen im Wawel beizusetzen wären. Insbesondere setzt sich dafür die Rechtspresse ein, doch ist kaum anzunehmen, daß die maßgebenden Instanzen ihre Verfügungen revidieren werden.

Bräuhistor über Fund

Auf dem Platz Wejhera in Wejherowo (Neustadt) der umgepflastert wird, ist bei den Nivellierarbeiten etwa 80 Zentimeter unter dem alten Pflaster ein Steinfindungsgrab mit zwei Urnen aufgedeckt worden. Die Fundstelle wurde sofort sachgemäß abgegrenzt. Kurze Zeit darauf trat vom Gdingener Altertums-Forschungsinstitut, das von dem Funde benachrichtigt wurde, eine Dame ein, die genaue Vermessungen vornahm und Zeichnungen anfertigte. Darauf wurden die Urnen sachgemäß geborgen und der Starostei zur Aufbewahrung übergeben. Es werden Nachgrabungen vorgenommen, da man weitere Grabstätten in der Nähe vermutet.

Beisehung eines Opfers der Flugzeugkatastrophe

Vor einigen Tagen fand in Gozdowo die Beisehung der bei der Flugzeugkatastrophe in der Nähe von Czernowiz ums Leben gekommenen Beamten der polnischen Gesandtschaft in Athen, Edward Gozdowski statt. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene wollte hier vor einigen Tagen bei seiner Mutter zu Besuch und besand sich auf dem Wege zur Dienststelle, als ihn das

Schicksal ereilte. An den Beisehungsfeierlichkeiten nahmen Vertreter des Außenministeriums, Verkehrsministeriums der P. W. „Lot“ sowie anderer staatlicher und kommunaler Behörden teil.

Hinrichtung eines Doppelmörders

Der noch nicht 20 Jahre alte Doppelmörder Florian Figlarz, der seine eigene Mutter, die beim Apothekenbesitzer Czarnikau in der früheren Hohenzollernstraße 29 bedienstet war, und dessen Hausdame ermordet hatte, um den abwesenden Brotherrn um rund 20 000 Zloty zu berauben, ist, nachdem der Herr Staatspräsident die Begnadigung abgelehnt hatte, in der Nacht zum Sonntag auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in der Mühlenstraße 1 durch den Strang hingerichtet worden. Innerhalb einer Woche die zweite Hinrichtung in Posen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Achtung, Gemischter Chor!

Die Gesangstunden des Gemischten Chors des „Fortschritt“ finden nicht mehr, so wie es üblich war, am Montag statt, sondern von nun ab am Dienstag jeder Woche.

Nochmals die Elektrizitätsfrage Bielik-Biala

Der Bialaer Gemeinderat beschloß, sein Gebiet selbständig mit elektrischem Strom zu versorgen. Die Stadt Biala wird demnach den Strom selbständig beziehen, verkaufen, zuleiten und verteilen. Sie wird hierzu einen dafür notwendigen Beamtenapparat schaffen und überdies ein eigenes Geschäft für elektrische Einrichtungen errichten.

Die Würfel sind gefallen! Jede der beiden Schwesterstädte wird ein eigenes Versorgungsgebiet bilden.

Nicht alle Argumente, die vom Bürgermeister Dr. Luniewski zur Begründung dieses Beschlusses angeführt wurden, können gutgeheißen werden. Insbesondere die Begründung, daß die Schwesterstädte Bielsko-Biala kein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden. Er stellte sich damit zu den Tatsachen in schroffen Widerspruch. Allerdings ist es eine Frage der Zeit, wann diese Städte formell zu einer kommunalen Einheit erhoben werden. Daß aber die beiden Städte vorwiegend Textilindustrie betreiben, wirtschaftlich also eng miteinander verbunden sind, gemeinsam viele Vereine, Gewerkschaften, kaufmännischer Verband, Industriellenverband u. a. besitzen, die insolge der Gemeinsamkeit der Interessen einheitlich geleitet werden, das unterliegt wohl keinem Zweifel.

Dieses Argument, als den Tatsachen widersprechend, war völlig verfehlt. Anders verhält es sich mit den anderen Argumenten.

Bürgermeister Dr. Luniewski betonte, daß Bielsko sich oftmals gegenüber Biala unfreundlich gezeigt hat. Wahrscheinlich war hier die Gasfrage, die Brückenfrage u. a. gemeint.

Uns aber interessieren mehr die weiteren Ausführungen, die der Preisgestaltung und den von seiten der Stadt Bielsko gebotenen Vorteilen gelten.

Sie sind bekannt. . . Der Preis für den Lichtstrom wurde mit 68 Groschen per Kilowatt offeriert. An dem Reingewinn, der Elektrizitätswirtschaft sollte Biala mit

einem Betrage von 105 000 Zloty jährlich beteiligt sein. Dr. Luniewski behauptete aber, daß der Strompreis, wenn die Abgaben in Rücksicht gezogen werden, sich nicht auf 68, sondern auf 74 Groschen stellen würde. Ferner stellte er fest, daß der Gewinnanteil der Stadt Biala im Jahre 1937 die Höhe von 270 000 Zloty erreicht hat, somit also die Offerte der Stadt Bielsko nicht akzeptabel sei.

Es ist also geschehen. Jede Stadt wird für sich den Strom beziehen. War es da nicht möglich, ein anderes Resultat zu erzielen. Wir glauben ja! Es ging doch da nur um Vorteile: Biala wollte einen billigen Strompreis, einen höheren Gewinnanteil erzielen. Ein solcher Standpunkt ist wohl berechtigt. Deshalb wurde dieser Standpunkt seitens des sozialistischen Gemeinderats mit aller Entschiedenheit vertreten.

Könnte die Stadt Bielsko größere Vorteile bieten? Natürlich ohne eigenen Schaden zu erleiden? Wir glauben ja! Die Stadt Bielsko hätte nur ihre eigene Belastung herabsetzen müssen. Mehrmals haben wir darauf hingewiesen, daß Bielsko hierzu alle Möglichkeiten befaß. Sie konnte die Investitionskosten, zu mindesten einen Großteil derselben, auf den Stromlieferanten abwälzen. Inzwischen — trotz unserer Warnungen — versuchte der Bielsker Magistrat nicht einmal diesbezügliche Verhandlungen einzuleiten. Von vornherein wurde beschlossen, ein größeres Darlehen bei der Wojewodschaft aufzunehmen und dieses für Investitionsarbeiten zu verwenden. Dadurch entstand für die Elektrizitätswirtschaft eine große Belastung.

Darum wird auch der Strompreis für Licht in Bielsko ziemlich hoch sein, und darum konnte die Stadt Bielsko der Stadt Biala keine größeren Vorteile anbieten.

An dem Scheitern der Verhandlungen mit Biala trägt der Bielsker Magistrat die Mitschuld. Es mußte ja kommen, wie es gekommen ist.

Bielik-Biala u. Umgebung

Warnung vor Ertrinkungsgefahr!

Sonntag, den 7. August, ist inmitten einer Schwimmanerfahrt ein junger Bursche im städtischen Bade ums Leben gekommen. Dieser Unglücksfall ist, wie die Badesleitung berichtet, darauf zurückzuführen, daß der Bursche, namens Reizer, erhitzt und mit Schweiß bedeckt in tiefes Wasser sprang, einen Herzschlag erlitt und blitzschnell im Wasser unterging. Ein sich daneben befindlicher Schwimmer konnte den Sinkenden zwar noch an der Hand erwischen, befaß jedoch nicht genügend Kraft, um ihn an der Oberfläche zu erhalten.

Soweit die Badesleitung. Was aber tiefes Bedenken auslösen muß, ist die darauf folgende Rettungsaktion. Die Rettungsaktion setzte sofort ein. Der Schwimmmeister beteiligte sich auch an derselben. Sie dauerte aber über eine halbe Stunde. Als der junge Mann an die Oberfläche gebracht wurde, da erwies sich jegliche Hilfe als vergeblich.

Warum mußte die Rettungsaktion solange dauern?

Erstens weil das Wasser, da es schon seit längerem nicht gewechselt worden ist, undurchsichtig war. Zweitens weil gar keine Rettungsbeihilfe vorhanden waren. Die ganze Rettungsaktion war chaotisch.

Das badende Publikum wurde gar nicht von dem Unfall verständigt. Man ließ es ruhig weiter baden. Einige beherzte Schwimmer versuchten unter Leitung des Herrn Fr. Verner den Ertrunkenen zu ertieren. Es war aber kein Kahn vorhanden. Als Erjaß wurde das Wasser-

ballastor benützt. Natürlich ging mit einem solchen Nothelf die Rettungsaktion sehr langsam und umständlich vor sich. Das Tauchen mit einer Stange und das Tauchen ins Wasser war lange Zeit erfolglos. Erst als die besten Schwimmer, die vorher von dem Unfall nichts wußten, durch den Lautsprecher aufgefodert wurden, am Tatorte zu erscheinen, gelang es dem Herrn Tramer den Ertrunkenen mit Hilfe eines zweiten Herrn aus dem Wasser zu holen.

Mit besonderer Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß alle im Bade anwesenden Ärzte sofort ihre Hilfe zur Verfügung stellten. Die Wiederbelebungsversuche leiteten die Ärzte: Dr. Libanski, Dr. Gerstenfeld, Dr. Statter u. a.. Leider führten diese Bemühungen zu keinem Erfolg.

Wir konnten also feststellen: Es sind im städtischen Bade keine Behelfe für eine Rettungsaktion vorhanden. Weder für das Herausholen der Berunglückten aus dem Wasser, noch für die Wiederbelebungsversuche.

„Maraton“-Schuhe sind die besten Bielsko, Graznitziego

Schwimmmeisterschaften Ungarn — Polen im Bielsker Freibad.

Am Sonntag, dem 14. d. Mts., beginnen im Bielsker Freibad die Meisterschaften zwischen Ungarn und Polen, bei welchem Wettkampfe im Schwimmen auch Sprünge und Wasserballspiele ausgetragen werden.

In der Wohnung von Banditen erschlagen

Die Raubüberfälle und Totschläge mehren sich in unserem Gebiete in erschreckender Weise. Nach dem Ueberfall auf den Lehrer Bathelt auf dem Baumgärtel wurde am Sonntag in ihrer Wohnung die Frau eines Arbeiters Helene Bajoul in Komorowice tot auf der Erde liegend aufgefunden. Ihre 12jährige Tochter fand man ebenfalls im hoffnungslosen Zustande mit eingeschlagener Schädeldecke vor. Das andere zweijährige Kind, das im selben Zimmer in einem Bette lag, wurde wahrscheinlich von den Banditen nicht bemerkt und entrann so dem Tode. Die Untersuchungen der Polizei ergaben, daß der Frau als auch der Tochter mit einem stumpfen Gegenstand die Schädeldecke einaeichlagen worden war.

Oberschlesien

Grubenunglück mit drei Toten

Nach einer Mitteilung des Bergreviers Gleiwitz-Süd wurden am Sonnabend gegen 18,30 Uhr auf der Soznizagrube in Gleiwitz-Dehringen in einem Pfeilerabbau im Redensloz vier Bergleute durch Herenbrechen des Hangenden verschüttet. Ein Leichtverletzter und zwei Teile konnten bisher geborgen werden. Da durch weiteres Herenbrechen des Hangenden bei den Bergungsarbeiten große Hindernisse entstanden sind, konnte der dritte Teile noch nicht freigelegt werden.

Großfeuer in Sohrau

In der „Amerikanischen Mühle“ in Sohrau, Kreis Rybnik, die der in Amerika weilenden Familie Stein gehört, entstand am Sonntag wahrscheinlich durch Funkenflug ein Brand, der sich infolge der herrschenden Trockenheit mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Bald stand das große Mühlengebäude mit allen Anbauten in hellen Flammen, die die gesamten maschinellen Einrichtungen und Mehlvorräte vernichteten. Die Feuerwehren aus Sohrau, Rybnik und allen umliegenden Ortschaften konnten sich nur darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf die Nachbarhäuser zu verhindern. In den Morgenstunden bildete die einst so stattliche Mühle einen einzigen rauchenden Trümmerhaufen. Nach den vorläufigen Schätzungen beläuft sich der angerichtete Brandschaden auf etwa eine Million Zloty. Versichert war die Mühle auf 800 000 Zloty.

Ein Selbstmordversuch.

Am Sonntag wurde in Siemianowiz der Arbeiter Viktor J., der im betrunkenen Zustand auf der Straße Rabau geschlagen hatte, von der Polizei verhaftet. In der Polizeizelle trennte der Betrunkene vom Hofengurt die Schmalle ab und schnitt sich damit die Pulsader an der rechten Hand durch. Sein Vorhaben wurde aber bald bemerkt. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte J. dann endlich seinen Rausch ausschlafen.

Totschlag im Alkoholkrauß.

In der Nacht zum Sonntag geriet in der Langenstraße in Schwientochlowiz der 30jährige Adolf Hoffmann, der vorher in einer Gastwirtschaft eifrig dem Alkohol zugesprochen hatte, mit dem August Kocz vor dessen Bohnhaus in eine Schlägerei. Als Frau Kocz ihrem bedrängten Sohn zu Hilfe kam, stürzte sich Hoffmann mit einem Schustermesser auf die Frau und verletzte ihr damit zwei Stiche in den Hals. Blutüberströmend brach diese zusammen und gab kurze Zeit darauf ihren Geist auf. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß der Unglücklichen die Schlagader durchschnitten worden war. Hoffmann wurde noch in derselben Nacht festgenommen.

Rasch kommt der Tod

Auf der Treppe ihres Hauses wurde die 72jährige Marie Siskner in Chorzow, Bergfreiheitstraße, vor einem plötzlichen Unwohlsein befallen und sank leblos zu Boden. Der Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen.

Als die Maria Arzeminiski von der Piasienstraße 11 die Treppe ihres Hauses hinunterging, brach sie plötzlich bewußtlos zusammen. Man schaffte sie leblos ins städtische Krankenhaus, wo man feststellte, daß die Arzeminiski vor einiger Zeit an Blinddarm operiert worden war. Infolge eines Fehltritts ist die Wunde wieder aufgebrochen.

Der Tod in der Badewanne.

In Sohrau kam am Sonnabend ein gewisser Pan! Zonel auf ungewöhnliche Weise ums Leben. Zonel hatte im städtischen Badehaus ein Bad genommen. Als nach über einer Stunde Zonel aus der Badeszelle immer noch nicht heraustrat, ließ der beunruhigte Badewärter die verschlossene Tür gewaltsam öffnen und fand Zonel in der vollgefüllten Badewanne nur noch als Leiche vor. Der herbeigezogene Arzt stellte fest, daß Zonel einem Herzschlag erlegen war.